



GEFAHR IM VOLLZUG

SICHERHEIT IM GERICHTSSAAL, ODER: WAS MACHT EIN JUSTIZHAUPTWACHTMEISTER?

Tobias G. aus Rottweil hat einen neuen Beruf. Er hat die Badesandalen mit Sicherheitsstiefeln, die Schwimmbrille mit Handschellen und das weiße T-Shirt mit einer kugel- sowie stichsicheren Weste getauscht. Nach Ausbildung und neunjähriger Tätigkeit als Fachangestellter für Bäderbetriebe im Rottweiler aquasol ist der 29jährige in den Staatsdienst gewechselt. 18 Monate Ausbildung sind nun vorbei. Tobias G. arbeitet jetzt als Justizhauptwachtmeister beim Amtsgericht Hechingen: „Ich wollte mich verändern und bin über einen Freund auf diesen Beruf gestoßen.“ Neben Verbeamtung, Aufstiegschancen und einem guten Verdienst hat G. die Herausforderung gereizt, täglich auf schwierige Situationen perfekt vorbereitet zu sein, denn eines steht fest: „Der Job ist nicht ungefährlich.“

Der krasse Gegensatz zwischen alter und neuer Arbeitsstätte wird schon in den Eingangsbereichen deutlich. Während im aquasol ein großer Bildschirm die Badewilligen über die aktuelle Auslastung informiert, trifft der Besucher im Gerichtsgebäude auf zahlreiche „Sitzungsaushänge“ im DIN A4-Format, die sich in kleinen schwarzen Schaukästen befinden. An Verhandlungsterminen herrscht wahrlich kein Mangel, zumal sich auch noch das Landgericht in dem Gebäude befindet: „Körperverletzung in Tateinheit mit Beleidigung“, „vorsätzliches Fahren ohne Fahrerlaubnis“, „Bedrohung“, „Erschleichen von Leistungen“, „fahrlässige Trunkenheit im Verkehr“, „Abgabe von Betäubungsmitteln an Minderjährige“, „versuchter Mord“, „gemeinsamer schwerer Bandendiebstahl“ und so weiter. Tobias G. war zu Beginn seiner neuen Tätigkeit mehr als überrascht über die hohe Anzahl der Delikte: „Das bekommt man als Außenstehender gar nicht mit!“

Immer wenn hinter dem Namen der angeklagten Person in Großbuchstaben das Wort „HAFT“ auftaucht, sind Tobias G. und seine Kollegen gefordert. Da die Gefängnisse voll sind, werden Häftlinge aus ganz Baden-Württemberg zur Verhandlung nach Hechingen gebracht, wenn das ihnen angelastete Vergehen im Gerichtsbezirk stattgefunden hat. Sobald ein Inhaftierter ins Gebäude gebracht wird, sind die Justizhauptwachtmeister und Justizhelfer für ihn zuständig, wie folgender erfundener Fall zeigen soll.

07:00 UHR Tobias G. beginnt seinen Arbeitstag mit der Leerung des Nachtbriefkastens. Die Verteilung der Eingangspost inklusive Betreuung des elektronischen E-Mail-Postfachs zählt auch zu seinen Aufgaben.

08:15 UHR Der Fahrdienst der Justizvollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim bringt den 35jährigen Häftling Mirko M. (Name und Alter erfunden) – die überwiegende Anzahl der Häftlinge sind Männer – zur Eingangstür des Hechinger Amtsgerichtes, wo ihn bereits Tobias G. und ein Kollege erwarten. Mirko M. trägt Zivilkleidung, außerdem Handschellen und Fußfesseln. Die beiden Justizhauptwachtmeister haben ihre kugelsicheren Westen angezogen und führen Funkgerät, Pfefferspray, Schlagstöcke sowie Handschellen mit sich. Obwohl die beiden den Gefangenen noch nie gesehen haben, wissen sie, mit wem sie es zu tun haben: „Im Vorfeld informieren wir uns bei den Vollzugsanstalten, wie sich der Inhaftierte bislang verhalten hat, beispielsweise ob er zu aggressivem Verhalten neigt, oder suizidgefährdet ist.“ Mirko M. kommt in eine der drei Zellen, die sich in dem Gebäude befinden, welches Amts- und Landgericht gemeinsam nutzen.

08:25 UHR Während sein Kollege die Türe sichert, nimmt Tobias G. dem 35jährigen Handschellen und Fußfesseln ab. Auf seine kurze Frage, ob alles ok sei, versucht Mirko M., den Justizhauptwachtmeister in ein Gespräch zu verwickeln: „Wo trainierst Du?“ G. weiß, dass viele Insassen von Vollzugsanstalten die meiste Zeit des Tages damit zu bringen, ihren Körper zu stählen, und bleibt höflich, aber reserviert: „Man weiß nie, was im Anderen vorgeht, deshalb sind Wachsamkeit und Respekt das oberste Gebot.“ Körperliche Fitness gehöre zu dem Job dazu, nicht zuletzt um möglichen Angriffen von austrainierten Gegnern adäquat zu begegnen. „Immer wieder fragen Häftlinge auch nach der Uhrzeit, da ihnen ohne Uhr oder Handy das Zeitgefühl fehlt. Ebenso gehört die Bitte nach einer Zigarette zu den Standards. Wird aber nicht gewährt“, berichtet G.. In jeder Zelle befindet sich eine Ruftaste. Klagt ein Gefangener über Schmerzen, fordern die Justizwachtmeister aus dem benachbarten Hechinger Gefängnis den diensthabenden Kollegen mit Sanitätsausbildung an. Bei schwerwiegenden Fällen muss der Bereitschaftsarzt die Verhandlungsfähigkeit überprüfen.

08:55 UHR Tobias G. und ein Kollege betreten nach einem kurzen Blick durch den Türspion die Zelle und legen Mirko M. wieder Handschellen und Fußfesseln an. In seltenen Fällen haben die Inhaftierten ihre schlechte Laune an der Toilette ausgelassen. Dann muss die Putzfirma kommen, um das mit Papier verstopfte Klo wieder zu reinigen. Mirko M. dagegen hinterlässt eine saubere Zelle. Wenige Minuten vor Verhandlungsbeginn bringen die beiden Beamten den 35jährigen in den Sitzungssaal 2. Dort werden die Handschellen abgenommen, die Fußfesseln bleiben. Tobias G. nimmt unweit des Angeklagten Platz. Bei speziellen Fällen müssen die Zuschauer vor Saaleintritt eine Durchsuchung erdulden, meist sichert dann auch die Polizei den Saal. Heute jedoch nicht.



08:58 UHR Die Kommunikation zwischen Angeklagtem und Zuschauern ist nicht zulässig und würde umgehend unterbunden werden. Ausnahmen bestätigen die Regel: „Neulich vor dem Jugendschöffengericht hat die Mutter des 16jährigen Beklagten, der sich in Jugendhaft befand, nachdrücklich darum gebeten, kurz mit ihrem Sohn reden zu dürfen. Dies hat der Richter erlaubt, allerdings nur in unserem Beisein. In einem solchen Fall muss das Gespräch auf Deutsch sein. Körperkontakt ist nicht erlaubt.“

09:00 UHR Der Richter erscheint und Angeklagter, Verteidiger, Staatsanwalt und Zuschauer erheben sich von ihren Plätzen. Die Verhandlung beginnt. Tobias G. lässt den Angeklagten nicht aus den Augen und beobachtet aufmerksam, wie er sich verhält: „Manche spielen immer wieder mit den Fußfesseln oder sind unruhig.“ Nebenher verfolgt der Justizhauptwachtmeister den Verlauf der Verhandlung und bekommt wieder einmal tiefe Einblicke in das Schicksal eines Menschen, der auf die schiefe Bahn geraten war. Tobias G. hat sich einen professionellen Umgang mit den Prozessinhalten angewöhnt: „Andernfalls wäre man hier fehl am Platze.“

Während seiner Ausbildung wurde Tobias G. in einer speziellen Berufsschule nicht nur mit verschiedenen Schlagtechniken und dem Umgang mit Pfefferspray vertraut gemacht, er musste sich auch den unterschiedlichsten Szenarien während einer Verhandlung stellen: „Ein Zuschauer steht plötzlich auf, ein Zuschauer rennt auf einen Zeugen zu, ein Angeklagter versucht aus dem Fenster zu springen...viele mögliche Situationen wurden nachgestellt, um die richtige Reaktion zu üben.“ Würde sich etwa ein Zuschauer trotz richterlicher Anweisung weigern, den Saal zu verlassen, wiederholt der anwesende Justizhauptwachtmeister drei Mal diese Aufforderung, bevor eine gewaltsame Entfernung erfolgt. Sollte es so weit kommen, wäre es an Tobias G., zunächst über Funk Verstärkung anzufordern, da zunächst der Gefangene in die Zelle gebracht werden muss.

Bislang verlief in der noch kurzen Laufbahn des 29jährigen alles reibungslos. Lediglich in einer Verhandlung hatte der Angeklagte per Dolmetscher mitteilen lassen, dass er nun keine Zeit mehr habe und gehen werde. Tobias G., musste ihn umgehend wieder auf seinen Stuhl befördern.

10:00 UHR Der Richter unterbricht die Verhandlung für eine kurze Pause. Als eine Frau aus dem Zuschauerraum versucht, den Angeklagten anzusprechen, muss sie Tobias G. ermahnen. Sobald der Richter den Saal verlassen hat, liegt die Weisungsgewalt bei den anwesenden Justizhauptwachtmeistern. Nun möchte der Anwalt sich kurz mit Mirko M. abstimmen. Tobias G. muss dabei bleiben, unterliegt jedoch der Schweigepflicht. Kurz vor Ende der Pause bittet ein Mann aus dem Zuschauerraum, dem Angeklagten einen Döner zu übergeben. Tobias G. verwehrt ihm dies. Was zu diesem Zeitpunkt noch niemand weiß: der Döner wird nach der Verhandlung unberührt in der Publikums-toilette gefunden – offenbar ein Versuch, Mirko M. etwas zuzuschmuggeln.

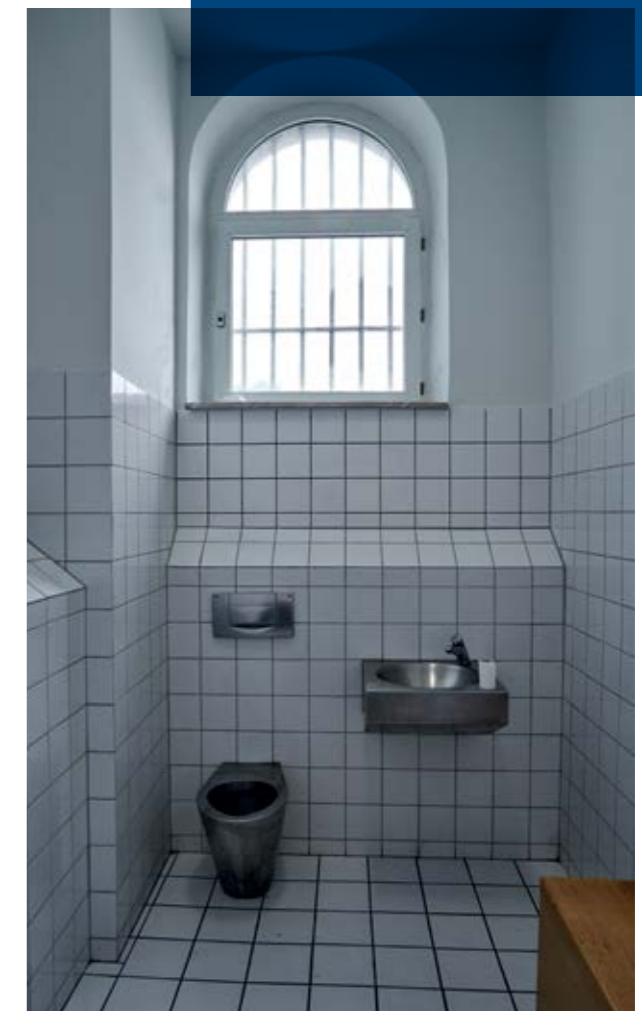
10:55 UHR Der Richter schließt die Verhandlung für heute. Tobias G. und ein Kollege bringen den Gefangenen zurück in die Zelle.

11:45 UHR Nach Ankunft des Fahrdienstes wird Mirko M. von der Zelle zum VW-Bus gebracht, der ihn zurück nach Stuttgart-Stammheim bringt.

Tobias G. verteilt im Anschluss an eine kurze Mittagspause nochmals Eingangspost und sammelt die Ausgangspost ein. Danach übernimmt er die Telefonzentrale von Amts- und Landgericht. Ab 14 Uhr unterstützt der 29jährige die Kollegen vom Landgericht bei einer Verhandlung. Auch hier befinden sich zwei der fünf Angeklagten in Haft, was einen höheren Bewachungsaufwand nach sich zieht. Um 16.30 Uhr ist auch diese Verhandlung zu Ende, und Tobias G. macht Feierabend.

INFO

Wer sich für die Ausbildung zum Justizhauptwachtmeister interessiert, kann sich hier informieren:
<http://www.olg-stuttgart.de/pb/Lde/Startseite/Ausbildung+und+Beruf/Justizwachtmeister>



← Zelle im Amtsgericht Hechingen.

Zuhause angekommen, tauscht er Sicherheitsstiefel mit Badesandalen, Handschellen mit Schwimmbrille und kugel- sowie stichsichere Weste mit weißem T-Shirt. Als nebenberufliche Aushilfe ist Tobias G. dem aquasol erhalten geblieben: „Die Schwimmaufsicht ist ein guter Ausgleich zur Tätigkeit bei Gericht!“ Das verwundert nicht: Der krasse Gegensatz zwischen alter und neuer Arbeitsstätte wird schon in den Eingangsbereichen deutlich.